

Ingrid Halbritter  
Pharos e.V. Stuttgart/Sarajevo  
Kromolj 86  
BiH - 71000 Sarajevo  
Tel.: +387 33 223 560  
Mob.: +387 61 199 742

Sarajevo, 03.08.2013

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe PatInnen, SpenderInnen und UnterstützerInnen,

es war an einem Nachmittag Ende Juni. Ich hatte gerade einer Gruppe interessierter Student/innen aus Marburg über unsere Arbeit erzählt, über Menschenrechte, Staatsangehörigkeit, aber auch über Himbeeren und Brombeeren, Bewässerungssysteme und schwierige Vertriebswege. Da läutete mein Handy, und die junge deutsche Freiwillige Theresa, die mit Franziska Rauber zusammen einer jungen Romamutter Lesen und Schreiben beigebracht hatte, war dran. „Kemo ist weg!“, sagte sie fassungslos. Die Wohnung sei leer, die Nachbarn hätten gehört, er sei mit der Familie ins Ausland. Was mich und die beiden Freiwilligen am tiefsten schmerzt, ist, dass sie gegangen sind, ohne sich zu verabschieden. Uns ging es nicht um Dankbarkeit. Einfach nur Tschüss sagen. Das grußlose Verschwinden hat – jedenfalls in unserer Kultur – etwas Verächtliches. Die Botschaft, die bei mir ankommt ist: Du bist mir nicht die Bohne wert! Unsere Bekanntschaft war völlig wertlos! In der Zukunft bist Du in meinem Leben nicht vorgesehen...

Tagelang war grübelte ich herum. Tausend Fragen, die ich gerne gestellt hätte, und gleichzeitig das Gefühl: die innerste Wahrheit hinter Kemo und Sinavers Verhalten werde ich sowieso nie erfahren. Und durch Nachdenken und Philosophieren schon gar nicht.

Eine der größten Fragen in diesen Tagen war: lohnt sich das überhaupt, was wir hier machen? Wir haben doch wirklich alles Erdenkliche getan, um diese Familie aus ihrem Elend heraus zu holen, haben investiert und investiert, Fehler verziehen, eine zweite und dritte Chance gegeben, weiter unterstützt, aufgeklärt, erklärt, informiert – und jetzt verschwinden sie in ein Leben in Illegalität in der EU, werden vielleicht bald abgeschoben und tauchen dann mit tausend Mal weniger als vorher hier wieder auf...

Was machen wir hier überhaupt mit dem wertvollen Spendengeld? Werfen wir Perlen vor die Säue? Kann man diese Menschen überhaupt „ändern“, im Sinne von „entwickeln“?

Und dann dieser gigantische Aufwand, der notwendig ist, um illegal im Land lebenden Romas einen Aufenthaltsstatus zu ermöglichen. Der wurde mir besonders auf einer Reise durch Serbien bewusst, die ich Anfang Juli mit meiner Freiwilligen Franziska unternommen hatte. Bei den zuständigen Behörden waren wir abweisend behandelt worden. Die Prozeduren zum Erhalt von Dokumenten sind so schwierig und komplex, dass selbst wir damit allergrößte Mühe haben. Wie ergeht es dann erst einem Roma, der nicht lesen und schreiben kann, der diskriminiert wird, der kein Geld hat und auch sonst keine Kompetenzen, um sich durchzusetzen? Doch unsere letztgültige Schlussfolgerung war: **gerade deshalb** ist unsere Arbeit so wertvoll, so notwendig!

Ein ohnehin geplanter Besuch bei zwei Romafamilien brachte mir in dieser zweiflerischen Phase zusätzlich Heilung und neue Gewissheit.

Meine Mitarbeiterin Velida und ich sitzen mit zwei Brüdern, beide deutlich jünger als wir, mit ihren noch jüngeren mazedonischen Frauen, und einer unübersichtlichen Kinderschar in einem kühlen Raum in einem Haus, das die Familien gemeinsam bewohnen. Wir sind dort, weil beide Frauen die ersten sein sollen, die mit unserer Hilfe in diesem Jahr ihren Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung stellen.

Der ältere der Brüder hält eine kurze Ansprache. Er drückt uns seine große Dankbarkeit aus. Ohne Pharos hätte er niemals die Mutter seiner Kinder standesamtlich heiraten können. Ohne Pharos hätte er nie die Vaterschaft seiner Kinder in Mazedonien anerkennen können. Nur dadurch hatten sie die Staatsangehörigkeit von BuH erhalten und können seither in die Schule gehen.

Pharos hat ihm ebenso ermöglicht, dass er seit kurzem übers Arbeitsamt kostenlos krankenversichert ist – das erste Mal überhaupt in seinem Leben. Und alle seine Kinder auch! Nun fehlt nur noch der Aufenthaltsstatus seiner Frau.

Wir sind sehr bewegt und freuen uns darüber, in welcher schöner Weise er unsere Bemühungen anerkennt. Und wie bedeutsam dies alles für ihn ist.

Dann kommen wir zum eigentlichen Thema: die Aufenthaltserlaubnis für die beiden Mazedonierinnen. Ich fange ohne Umschweife mit dem heiklen Thema an: Sicher hätten sie gehört, dass Kemo und seine Familie ins Ausland gegangen sei. Ja, alle wissen Bescheid. Ich frage sie ganz direkt: habt Ihr denn irgendwelche Pläne, oder Lust, aus Bosnien wegzugehen? Alle schütteln die Köpfe und protestieren fast. Nein, darüber würden sie nicht einmal nachdenken!

Ich mache ihnen klar, dass ich die Emigration prinzipiell in Ordnung finde, es sei aber überhaupt nicht in Ordnung, wenn wir nun in den Aufenthaltsstatus der Frauen investieren, und plötzlich überlegen sie es sich anders und verlassen das Land. Dann haben wir Geld zum Fenster hinaus geworfen. Alle nicken eifrig und finden: das wäre total unfair!

Um den Familien ein klein wenig ihre Verantwortung zu demonstrieren, haben wir im Vorfeld eine schriftliche Vereinbarung aufgesetzt, in der festgelegt ist, was beide Seiten erwarten und leisten müssen. Ein Punkt ist die Aussage, dass sie während der Prozedur zum Erhalt der ständigen Aufenthaltsgenehmigung das Land nicht endgültig verlassen werden. Wir verlesen den Text und beide Seiten unterschreiben. Wir sind uns natürlich bewusst, dass im Ernstfall ihre Unterschrift nicht dafür sorgen wird, dass sie sich an die Vereinbarung halten. Aber immerhin ist es ein Versuch, Klarheit zu schaffen und Erwartungen zu klären und festzulegen.

Der jüngere der beiden Brüder ist vor einem Monat zum fünften Mal Vater geworden. Seine Lebensgefährtin Alida<sup>1</sup> aus Mazedonien ist 26. Sie ist quirlig und lebendig und hat bis zu ihrem 14. Lebensjahr in Deutschland gelebt. Sie liest und schreibt flüssig und spricht fast fehlerfrei Deutsch. Der kleine Ali ist 4 Wochen alt und staatenlos. Seine Eltern

---

<sup>1</sup> Name aus Gründen des Datenschutzes geändert.

können seine Geburt nicht standesamtlich anmelden, weil Alida dazu ihre Geburtsurkunde bräuchte – und die muss in Mazedonien besorgt werden. Sie lebt seit 9 Jahren illegal in Bosnien und ist ein „im rechtlichen Sinne unsichtbarer Mensch“, eine Unterform der Staatenlosigkeit. Mit ihrem Mann versteht sie sich gut, die beiden wollen heiraten, zusammen bleiben, und sie möchte unbedingt eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten, die für sie ohne unsere Hilfe völlig unerreichbar ist.

Am Ende stehen sie und ich ein wenig abseits und plaudern auf Deutsch. Ich frage sie: Sag mal, wie viele Kinder wollt Ihr denn noch? Keine mehr! ruft sie aus. Fünf sind wirklich genug! Wir haben nicht genug Geld, um für mehr Kinder zu sorgen. Ich bin über eine so vernünftige Aussage erleichtert und biete ihr spontan an, dass Pharos ihr zum Verhüten eine Spirale finanziert. Die kostet in Bosnien 200 Euro und ist für diese Bevölkerungsgruppe unerschwinglich. Sie ist begeistert. Die Frau des anderen Bruders hört davon und möchte auch.

Velida und ich besprechen das weitere Vorgehen. Als erstes wollen wir die Geburtsurkunde per Vollmacht sowie alle notwendigen Unterlagen für die standesamtliche Trauung in Mazedonien besorgen lassen. Zum Glück kenne ich einen jungen Roma mit Hochschulabschluss in Tetovo, einer Kleinstadt in Mazedonien in der Nähe von Skopje, der das gegen Honorar machen kann. Die Dokumente schicken wir mit dem Linienbus zwischen Sarajevo und Mazedonien hin und her. Das ist billig und verlässlicher als auf dem Postweg.

Sobald die Dokumente da sind, wird Ali ins Geburtsregister eingetragen und erhält einen Reisepass. Als nächstes fährt Alida mit dem Baby nach Mazedonien und beantragt einen neuen Reisepass für sich selbst; ihr alter ist irgendwie beschädigt worden und daher nicht mehr gültig. Sobald sie zurück ist, wird das Aufgebot bestellt, und gleich nach der Trauung machen wir uns an die Besorgung aller Unterlagen für die Aufenthaltsgenehmigung. Wenn dies alles noch in diesem Jahr klappt, können wir froh sein!

Der Besuch hat mir geholfen, zum eigentlichen Sinn unserer humanitären Arbeit zurück zu finden: **Wir helfen Menschenrechte verwirklichen!** Das ist unser Ziel.

Das Leben in Armut, das Dasein dieser Menschen ganz am unteren Rand der Gesellschaft können wir nicht verändern. Diese Menschen werden auch weiterhin nur mit dem Sammeln und dem Verkauf von so genannten „sekundären Rohstoffen“ (Papier, Karton, Metall, Plastikflaschen, verwertbaren Gegenständen aus dem Müll) ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die beiden Familien werden auch nach wie vor ohne Strom und fließend Wasser zurechtkommen müssen. Die meisten Erwachsenen werden auch nach wie vor Analphabeten sein, nach wie vor werden sie von der Mehrheitsbevölkerung auf eine „passive“ Art diskriminiert werden. Indem sie z.B. keine Arbeit erhalten und es auf dem Mietwohnungsmarkt extrem schwer haben. Dies zu ändern liegt einfach nicht in unserer Macht!

## Aber:

Mit unserer Hilfe können sie eine Reihe von Menschenrechten verwirklichen, die ihnen im rechtlichen Sinne als Menschen zustehen und bisher verwehrt sind. Die ihnen ganz genauso zustehen wie Dir und mir. Und weiter: Sie können mit unserer Hilfe **diejenigen** Menschenrechte verwirklichen, die **unter den gegenwärtigen Umständen in diesem Land** verwirklicht werden **können**.

Es tut mir immer wieder gut, mir den Wortlaut dieser Menschenrechte ins Bewusstsein zu rufen. Ich werde mich auf das wichtigste internationale Rechtsinstrument berufen und beschränken:

### **Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948:**

**Artikel 3:** Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit jeder Person.

Ein Mensch, der keinen Zugang zu medizinischer Behandlung hat und in Armut lebt, kann sehr schnell sein Recht auf Leben einbüßen. Er stirbt unter Umständen an einer Krankheit, die man leicht behandeln könnte.

Ein Mensch, der keine Ausweisdokumente besitzt, hat keine Freiheit z.B. im Sinne von Bewegungsfreiheit. Ein Mensch, der illegal in einem Land lebt, lebt nicht in Sicherheit, sondern in ständiger Angst vor Verhaftung und Ausweisung, und vor dem Verlust seiner Familie.

**Artikel 6:** Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.

Ein Mensch ohne Staatsangehörigkeit oder ohne gültige Ausweispapiere ist nicht rechtsfähig! Er kann nicht zur Schule gehen, kann sein Kind nicht standesamtlich anmelden, kann keine Wohnung mieten, kann kein Arbeitsverhältnis eingehen, kann kein Bankkonto eröffnen, kann keinen Vertrag abschließen, kann kein Eigentum erwerben...

**Artikel 13:** Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurück zu kehren.

Ein Mensch ohne gültige Ausweis- und Reisepapiere kann keine Landesgrenze legal überschreiten.

**Artikel 15:** Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit

Ein Kind, das nicht ins Geburtsregister eingetragen werden kann, weil ein Elternteil keine gültigen Ausweispapiere hat, kann keine Staatsangehörigkeit erhalten! Es ist ein Staatenloser. Ein Mensch, für den sich kein Staat dieser Erdkugel zuständig fühlt.



**Artikel 25:** Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen gewährleistet sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.

Die Verwirklichung dieser Rechte aus Artikel 25 können wir als Verein nicht in vollem Umfang gewährleisten, weil der Staat BuH zum Beispiel dem Einzelnen keinen Schutz im Falle von Arbeitslosigkeit gewährt. Aber wir können es in großen Teilen! Dadurch, dass Kinder durch Eintragung ins Geburtsregister zu Staatsbürgern werden, haben sie immerhin Zugang zu den bescheidenen Sozialleistungen wie Kindergeld oder als Erwachsene Sozialhilfe im Falle von Arbeitsunfähigkeit. Schutz bei Krankheit gewährt die von uns ermöglichte kostenlose Krankenversicherung, die wiederum an eine Staatsangehörigkeit gekoppelt ist. Durch die Förderung freiwilliger Maßnahmen zur Familienplanung (Verhütung ungewollter Schwangerschaften) tragen wir außerdem indirekt zur Armutsreduzierung bei.

**Artikel 26:** Jeder hat das Recht auf Bildung

Zur Verwirklichung dieses Rechts ist es unabdingbar, dass ein Kind Staatsbürger des Landes ist. Dies geschieht durch den Eintrag ins Geburtsregister, wofür wiederum die Eltern Ausweisdokumente besitzen müssen.

Ich spüre und weiß in größter Klarheit: **Dies sind unsere Ziele!** Sie sind erreichbar, wenn auch mit einem großen, manchmal auch extrem großen Aufwand.

Und ich persönlich finde: Ein Menschenrecht darf durchaus etwas kosten!

Ich wünsche allen einen herrlichen, leichten und unbeschwerten Sommer, sage danke für das Interesse an unseren Themen, an unserer Arbeit, und schicke von Herzen Grüße aus Sarajevo

Eure und Ihre



**PS: Kurzes Update in Sachen Himbeeren und Brombeeren:**

\* \* \* Beerenobsternte in Fakovici besser als erwartet \* \* \* Erzeugerpreise doppelt so hoch wie 2012 (bedingt durch Marktfluktuation, nicht unser Verdienst!) \* \* \* Erzeugergemeinschaft hat 92 Mitglieder \* \* \* 70 Erzeuger können nun ihre Plantagen bewässern \* \* \* Förderantrag für nächste Projektphase in Vorbereitung \* \* \*



Slavica Lalusic, die Koordinatorin des Entwicklungsprojekts in Fakovici, auf ihrer Brombeerplantage, die ab August eine reiche Ernte verspricht